SWISSMECHANIC

BAK economic intelligence

Wirtschaftsbarometer

Rückblick – Aktuelle Lage – Ausblick

November 2026

Herausgeber

Swissmechanic
Felsenstrasse 6
8570 Weinfelden
www.swissmechanic.ch

BAK Economics
Elisabethenanlage 7
4051 Basel
www.bak-economics.com

Ansprechpartner

Swissmechanic
Nicola Tettamanti
Präsident Swissmechanic
T +41 91 946 40 70
nicola.tettamanti@tecnopinz.com

Erich Sannemann
Direktor Swissmechanic
T +41 79 661 44 78
e.sannemann@swissmechanic.ch

Manuela Bruhin
Kommunikation
T +41 71 626 29 60
m.bruhin@swissmechanic.ch

BAK Economics
Michael Grass
Leiter Analysen und Studien
T +41 61 279 97 00
michael.grass@bak-economics.com

Philipp Christen
Projektleiter
T +41 61 279 97 26
philipp.christen@bak-economics.com

Andrea Kunnert
Projektmitarbeiterin
T +41 61 279 97 05
andrea.kunnert@bak-economics.com

Copyright© 2026 by BAK Economics AG

Alle Inhalte dieser Studie, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Basel Economics AG, Elisabethenanlage 7, 4051 Basel. Die Studie darf mit Quellenangabe zitiert werden («Quelle: BAK Economics»).

Alle Rechte vorbehalten

Editorial

Die Talsohle ist erreicht



Liebe Swissmechanic Mitglieder

Zum Jahresende gibt es für unsere Branche Anlass zu vorsichtiger Zuversicht. Die Exporte sind im fünften Quartal in Folge gestiegen, die Produktionskapazitäten sind besser ausgelastet und deutlich weniger Betriebe setzen Kurzarbeit ein als vor einem Jahr. Auch unser Geschäftsklimaindex hat sich weiter erholt. Aus meiner Sicht spricht diese Entwicklung dafür, dass wir die Talsohle erreicht haben.

Wie rasch es von hier aus aufwärtsgeht, entscheidet sich für unsere Betriebe am Auftragseingang. Gut die Hälfte beurteilt ihre Geschäftslage weiterhin als ungünstig, und für 55 Prozent bleibt die Auftragslage die grösste Sorge. Das erklärt, weshalb viele Unternehmen für den Jahresabschluss mit stabilen Auftragseingängen und Umsätzen rechnen und bei der Personalplanung zurückhaltend bleiben.

Der aktuelle Wirtschaftsbarometer beleuchtet erstmals vertieft den Wettbewerb mit chinesischen Anbietern. China ist für viele unserer Betriebe ein wichtiger Beschaffungs- oder Absatzmarkt. Gleichzeitig holen chinesische Unternehmen technologisch auf und erhöhen den Preisdruck. Für mich zeigt das, wie wichtig es ist, unseren Vorsprung bei Qualität, Service und Know-how im Alltag immer wieder unter Beweis zu stellen. Viele Betriebe investieren dafür gezielt in Forschung und Entwicklung, auch wenn der finanzielle Spielraum begrenzt ist.

Als Verband setzen wir uns dafür ein, dass unsere KMU am Werkplatz Schweiz wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen vorfinden. Sie brauchen Planungssicherheit und Spielraum, um in ihre Produktion, in neue Technologien und in die Ausbildung von Fachkräften zu investieren.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre.

Mit herzlichen Grüssen

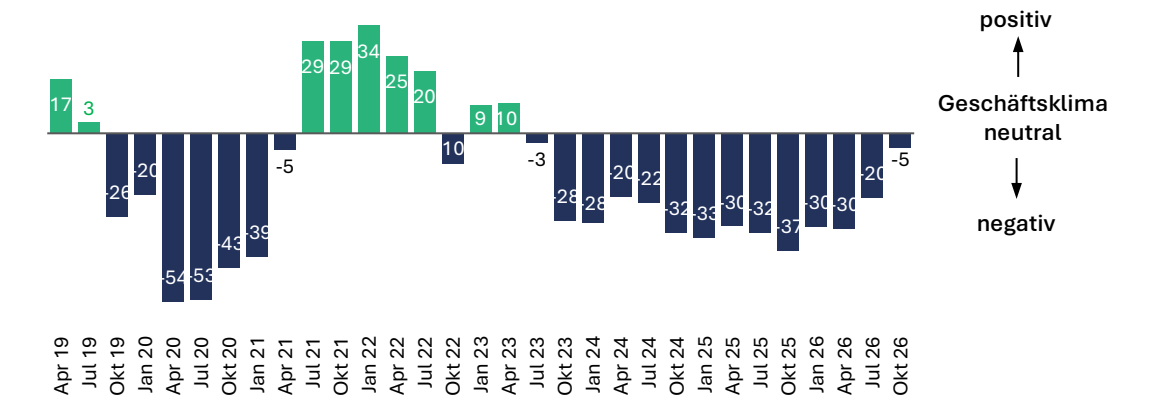
Nicola Tettamanti
Präsident Swissmechanic

Geschäftsklima der MEM-KMU verbessert sich weiter

Das Geschäftsklima der MEM-KMU zeigt sich im Herbst 2026 freundlicher als in den Vorquartalen und insbesondere deutlich positiver als noch vor einem Jahr, wenngleich der Index weiterhin im negativen Bereich verbleibt. Die MEM-Exporte wachsen bereits im fünften Quartal in Folge und verzeichneten im dritten Quartal 2026 das stärkste Wachstum seit dem zweiten Quartal 2022. Die Kapazitätsauslastung hat erstmals seit Ende 2023 wieder den langjährigen Durchschnitt übertroffen. Der Einkaufsmanagerindex liegt nun seit März 2026 über der Expansionsschwelle und der Kurzarbeitseinsatz ist auf einen Tiefstand gesunken. Gleichzeitig belasten der Konflikt im Nahen Osten und die damit verbundenen Unsicherheiten die exportorientierte Industrie weiterhin. Zudem beleuchtet der Barometer erstmals ausführlich, wie der Aufstieg Chinas den Wettbewerbsdruck auf die Schweizer MEM-KMU erhöht.

Zu Jahresbeginn 2026 lag der Geschäftsklimaindex noch bei -30 Punkten; aktuell beträgt er -5 Punkte und erreicht damit den höchsten Stand seit drei Jahren. Trotzdem beurteilen nach wie vor mehr als die Hälfte der Unternehmen ihre Lage als eher oder sehr ungünstig. Die Auftragslage bleibt mit 55 Prozent die grösste Sorge der Betriebe. Sowohl der Fachkräftemangel (27 Prozent) als auch der Wechselkurs (26 Prozent) haben gegenüber dem Vorquartal an Dringlichkeit verloren und liegen nun nahezu gleichauf. Die Energiepreise haben hingegen wieder deutlich an Bedeutung gewonnen und werden von 21 Prozent der Betriebe als zentrale Herausforderung genannt.

Abb. 1: Swissmechanic KMU-MEM-Geschäftsklimaindex



Quelle: BAK Economics

Erholungssignale bei Auftragseingängen und Auslastung – Margen bleiben unter Druck

Im dritten Quartal 2026 setzte sich die Erholung bei Auftragseingängen und Umsätzen fort: 37 Prozent der Betriebe meldeten gegenüber dem Vorjahr steigende Auftragseingänge; bei den Umsätzen verzeichneten rund 40 Prozent eine Zunahme, der höchste Wert seit knapp vier Jahren. Diese Erholung spiegelt sich auch im Einkaufsmanagerindex wider, welcher die breitere Belebung der Industriekonjunktur bestätigt. Die EBIT-Margen blieben bei einem bedeutenden Teil der Betriebe unter Druck; der Anteil der Unternehmen mit einer Verschlechterung ist jedoch auf den tiefsten Stand seit Frühjahr 2022 gesunken. Auf der Personalseite meldeten rund 18 Prozent der Betriebe einen Stellenaufbau, während rund 24 Prozent

einen Stellenabbau verzeichneten.

Positiv ist, dass die Kapazitätsauslastung mit 86 Prozent weiterhin auf dem langjährigen Durchschnitt liegt. Die Investitionsabsichten haben sich gegenüber dem Vorquartal verbessert: 35 Prozent der Betriebe planen eine Erweiterung ihrer Produktionskapazitäten. Der Kurzarbeitseinsatz ist mit nur noch 8 Prozent markant zurückgegangen, gegenüber 21 Prozent vor einem Jahr.

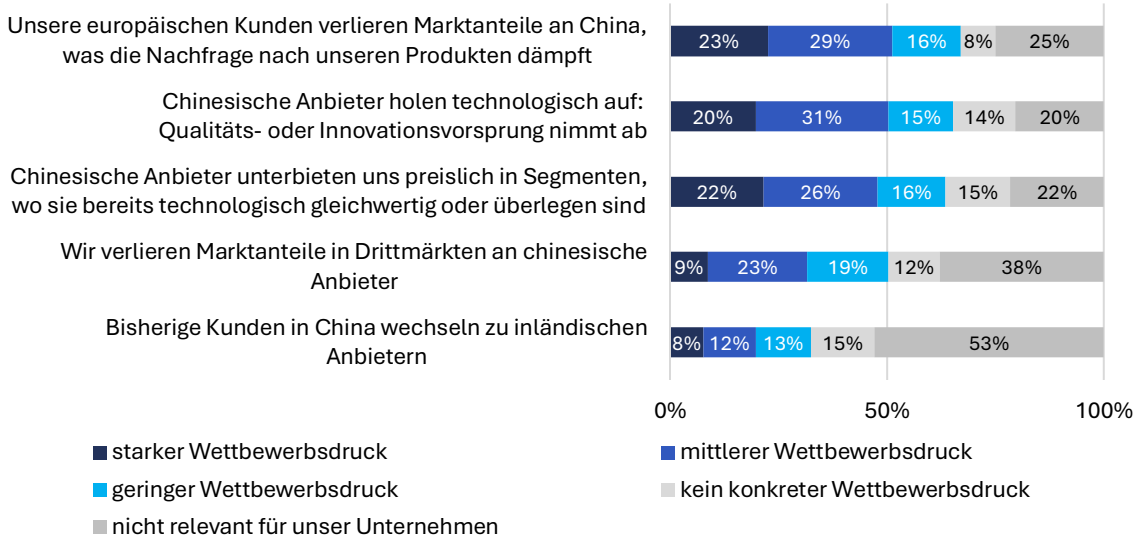
Für das vierte Quartal 2026 rechnen die Unternehmen überwiegend mit einer unveränderten Entwicklung. Etwa die Hälfte erwartet bei Auftragseingängen, Umsätzen und Margen keine Veränderung gegenüber dem Vorjahr; gut ein Viertel beziehungsweise ein Drittel der Betriebe antizipiert eine Zunahme. Auf der Personalseite plant die grosse Mehrheit, die Beschäftigtenzahl stabil zu halten.

Aufstieg Chinas erhöht Wettbewerbsdruck auf breiter Front

Mehr als die Hälfte der Schweizer MEM-KMU ist mit China verflochten, sei es als Bezugsquelle für Komponenten oder Rohstoffe, als Absatzmarkt oder über einen eigenen Vertriebs- oder Produktionsstandort vor Ort. China spielt damit in beide Richtungen der Wertschöpfungskette eine bedeutende Rolle. Gleichzeitig berichten mehr als die Hälfte der Betriebe von mindestens mittlerem Wettbewerbsdruck: Chinesische Anbieter holen technologisch auf und unterbieten die Schweizer Konkurrenz preislich in Segmenten, in denen sie bereits technologisch gleichwertig oder überlegen sind. Der Aufstieg chinesischer Unternehmen zu ernstzunehmenden Konkurrenten ist damit in der Branche angekommen.

Die häufigste Reaktion der betroffenen Betriebe ist die Differenzierung über Qualität, Service und Know-how. Ergänzend dazu investiert knapp ein Drittel verstärkt in F&E, während rund jeder fünfte Betrieb bislang noch keine spezifischen Massnahmen ergriffen hat, wobei es sich dabei überwiegend um Unternehmen handelt, die keine direkten China-Verflechtungen aufweisen oder nur begrenzten Wettbewerbsdruck spüren.

Abb. 2 Form und Stärke des Wettbewerbsdrucks aus China



Quelle: BAK Economics

Inhalt

MAKROÖKONOMISCHES UMFELD 7

MARKTENTWICKLUNG DER MEM-BRANCHE 8

QUARTALSBEFRAGUNG – RÜCKBLICK 10

QUARTALSBEFRAGUNG – AKTUELLE LAGE 12

QUARTALSBEFRAGUNG – AUSBLICK 14

INVESTITIONEN UND FINANZIERUNG 15

KURZARBEIT 16

PRODUKTIONSAUSLAGERUNGEN UND LOHNENTWICKLUNG 17

AUFSTIEG CHINAS – UNTERNEHMERISCHE VERFLECHTUNGEN 18

AUFSTIEG CHINAS – STÄRKE DES WETTBEWERBSDRUCKS 19

AUFSTIEG CHINAS – UNTERNEHMERISCHE REAKTIONSMASSNAHMEN 20

Makroökonomisches Umfeld

Schweizer Konjunktur übertrifft Erwartungen – Unsicherheiten durch geopolitische Spannungen und hohe Energiepreise

Die weltwirtschaftliche Lage wird 2026 und 2027 durch anhaltende geopolitische Spannungen, namentlich den weiterhin ungelösten Irankonflikt, Inflationsdruck und eine wieder straffere Geldpolitik geprägt. Beim Ölpreis rechnet BAK noch bis Ende des ersten Quartals 2027 mit Werten um und oberhalb 100 USD/Barrel, bevor eine allmähliche Entspannung in Richtung 85 USD/Barrel erwartet wird. Für das globale BIP rechnet BAK für 2027 mit einem leicht beschleunigten Zuwachs von 2.8 Prozent (2026: +2.6%). In den USA dürfte das Wirtschaftswachstum 2027 mit nachlassender Inflation, anhaltendem KI-Ausbau und erfolgten Unternehmenssteuersenkungen weiter solide ausfallen (+2.5% nach 2.4% im Jahr 2026). In der Eurozone erwartet BAK für die Jahre 2026 und 2027 gesamtwirtschaftliche Wachstumsraten von 0.9 und 1.2 Prozent.

Die Schweizer Wirtschaft entwickelt sich 2026 deutlich dynamischer als bisher erwartet. BAK Economics hat die Prognose für das reale Bruttoinlandsprodukt (bereinigt um Sportgrossereignisse) von 0.8 auf 1.8 Prozent erhöht. Ausschlaggebend sind insbesondere das überraschend starke zweite Quartal und weiterhin solide Konjunkturindikatoren. Für 2027 bleibt BAK jedoch vorsichtig und rechnet mit einem Wachstum von 1.3 Prozent. Ein Teil der hohen Dynamik 2026 dürfte auf Vorzieheffekte im Zusammenhang mit der wechselhaften Zollpolitik und wiederholten Zollankündigungen zurückzuführen sein und im kommenden Jahr fehlen. Zwar verlief die Schweizer Wirtschaftsentwicklung 2026 robuster als erwartet – die Gründe für einen verhaltenen Ausblick sind damit aber nicht verschwunden. Das gilt vor allem angesichts des weiterhin hohen Risikos einer Verschärfung des Irankonflikts und der angespannten Lage an den europäischen Energiemärkten. Die robustere Schweizer Konjunktur und die wieder klar positive Inflation verändern gleichzeitig die Ausgangslage für die SNB. BAK erwartet deshalb neu einen vorsichtigen Zinsschritt der SNB im Dezember von 0 auf 0.25 Prozent. Dieser wäre nicht als Beginn eines klassischen Straffungszyklus zu verstehen, sondern als Normalisierungsschritt in einem günstigeren geldpolitischen Umfeld.

Abb. 3 Wachstum des realen BIP

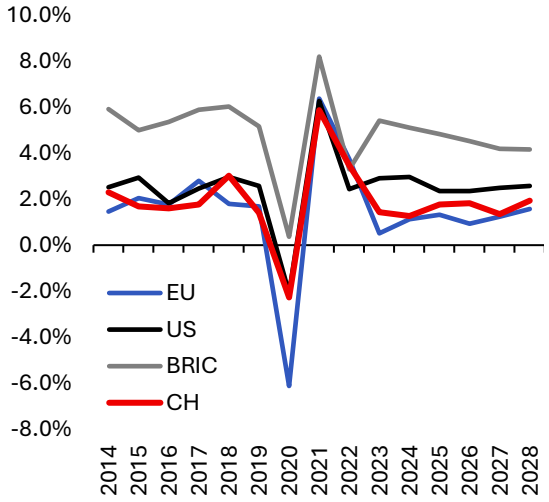


Abb. 4 Konjunkturprognosen

	2024	2025	2026	2027	2028
Reales BIP	1.5%	1.6%	2.1%	1.0%	1.9%
Reales BIP sportbereinigt *	1.3%	1.8%	1.8%	1.3%	1.9%
Beschäftigung (FTE)	1.8%	1.1%	1.5%	0.9%	1.1%
Arbeitslosenquote	2.4%	2.8%	3.1%	3.2%	3.0%
Inflation	1.1%	0.2%	0.6%	0.8%	0.7%
Wechselkurs EUR/CHF	0.95	0.94	0.93	0.93	0.93
Wechselkurs USD/CHF	0.88	0.83	0.80	0.82	0.80
Leitzinsen	1.3%	0.2%	0.0%	0.3%	0.6%
10-jährige Zinsen	0.6%	0.4%	0.5%	0.6%	0.9%

Sämtliche Zahlen beziehen sich auf Jahresdurchschnittswerte.
* Bereinigt um Sportgrossereignisse (z.B. FIFA WM), welche über hohe Lizenzeinnahmen für die hier ansässigen internationalen Verbände konjunkturverzerrend wirken können.

Quelle: BAK Economics

Marktentwicklung der MEM-Branche

Starkes Exportwachstum – getrieben durch Maschinenbau und sonstigen Fahrzeugbau

Im dritten Quartal 2026 wuchsen die MEM-Exporte um 9 Prozent gegenüber der Vorjahresperiode, ein so hohes Wachstum wie seit dem zweiten Quartal 2022, dem Höhepunkt der Nachholeffekte nach Covid, nicht mehr beobachtet wurde. Es ist bereits das fünfte Wachstumsquartal in Folge, was den positiven Trend der Branche weiter festigt. Erstmals seit mehreren Quartalen ist die positive Exportentwicklung breit abgestützt und betrifft alle MEM-Subbranchen. Den grössten Anteil an der positiven Exportentwicklung trugen gemessen am Exportwert der sonstige Fahrzeugbau, getrieben durch Schienen- und Luftfahrzeuge, sowie der Maschinenbau, die zusammen knapp die Hälfte des gesamten Wachstums ausmachten.

Die Produzentenpreise der MEM-Branche wiesen im dritten Quartal 2026 auf Gesamtebene erstmals wieder ein leichtes Plus auf. Die Trendwende in der Metallerzeugung setzte sich fort und verzeichnete abermals einen kräftigen Anstieg von 7.0 Prozent, was darauf hindeutet, dass gestiegene Produktions- und Einkaufspreise zumindest teilweise an die Abnehmer weitergegeben werden. Die übrigen Subbranchen entwickelten sich weitgehend stabil bis leicht positiv. Anhaltenden Preisdruck verzeichneten hingegen Elektronik und Optik sowie die elektrische Medizintechnik.

Abb. 5 Nominale Exporte

	2025			2026		
MEM-Subbranchen	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3
Metallerzeugung	-11.6	20.9	13.4	8.0	3.2	14.6
Metallerzeugnisse	-0.9	4.8	5.0	1.6	3.1	3.9
Elektronik und Optik	-3.6	1.7	-2.4	-4.6	4.1	7.2
Elektr. Medizintechnik	15.2	3.1	7.2	1.5	-6.3	9.5
Elektr. Ausrüstungen	2.3	6.1	6.2	3.2	6.4	8.7
Maschinenbau	-5.9	-4.4	-3.5	-5.1	-0.7	6.9
Automobile & Komp.	-14.7	3.6	0.5	3.0	14.3	6.3
Sonstiger Fahrzeugbau	12.1	60.0	22.5	46.6	12.8	29.8
Orthopäd. Medizintechnik	-3.1	0.4	-1.7	-3.4	-2.6	3.1
Total MEM-Branche	-2.5	4.2	1.8	0.6	2.3	8.5

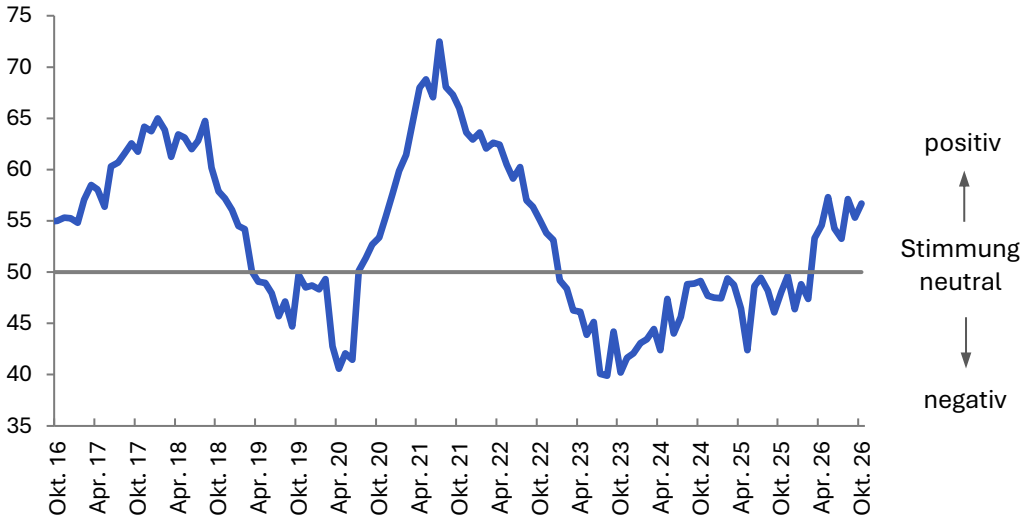
Abb. 6 Produzentenpreise

	2025			2026		
	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3
	-3.3	-3.1	-3.9	-4.3	3.5	7.0
	-0.4	-0.8	-0.9	-0.1	0.4	1.2
	1.4	-0.5	-1.1	-1.6	-2.3	-1.4
	1.4	1.2	1.2	-1.4	-1.7	-1.5
	0.9	0.9	0.0	0.2	0.7	1.0
	0.6	0.6	1.0	1.0	0.2	0.2
	-0.9	-1.2	0.3	0.3	0.0	-0.2
	-0.4	-2.6	-1.5	-3.2	-2.5	0.3
	0.4	0.0	-0.1	-0.4	-0.2	0.4

Quelle: BAK Economics, Veränderung in Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal

Der Einkaufsmanagerindex überschreitet seit März 2026 die Expansionsschwelle und liegt auch im Oktober mit knapp 57 Punkten weiterhin komfortabel darüber. Nach über drei Jahren im kontraktiven Bereich ist dies ein bedeutsames Signal für eine mögliche Trendwende. Ob sich die Erholung als nachhaltig erweist, bleibt angesichts handelspolitischer Risiken und potenziell steigender Energiepreise jedoch offen.

Abb. 7 Stimmung der Schweizer Einkaufsmanager (PMI)

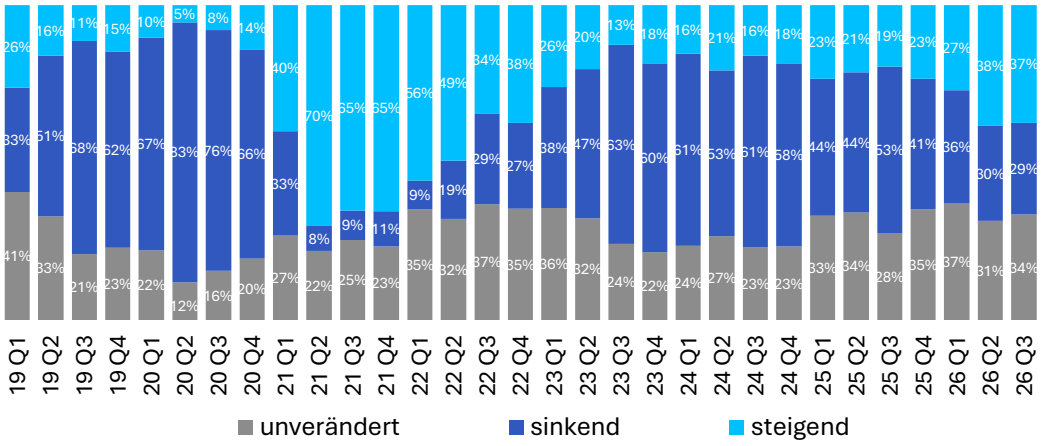


Quelle: BAK Economics

Quartalsbefragung – Rückblick
Auftragseingänge und Umsätze

Im dritten Quartal 2026 setzte sich bei den Auftragseingängen die Erholung fort: 37 Prozent der Unternehmen berichteten von einer Zunahme, ein ähnlich hoher Anteil wie im Vorquartal. 29 Prozent der Betriebe verzeichneten sinkende Auftragseingänge. So tief war der Anteil zuletzt im vierten Quartal 2022. Auch bei den Umsätzen zeigte sich ein nochmals verbessertes Bild: Rund 40 Prozent der Unternehmen verzeichneten gegenüber dem Vorjahresquartal einen Anstieg, was dem höchsten Wert seit dem vierten Quartal 2022 entspricht.

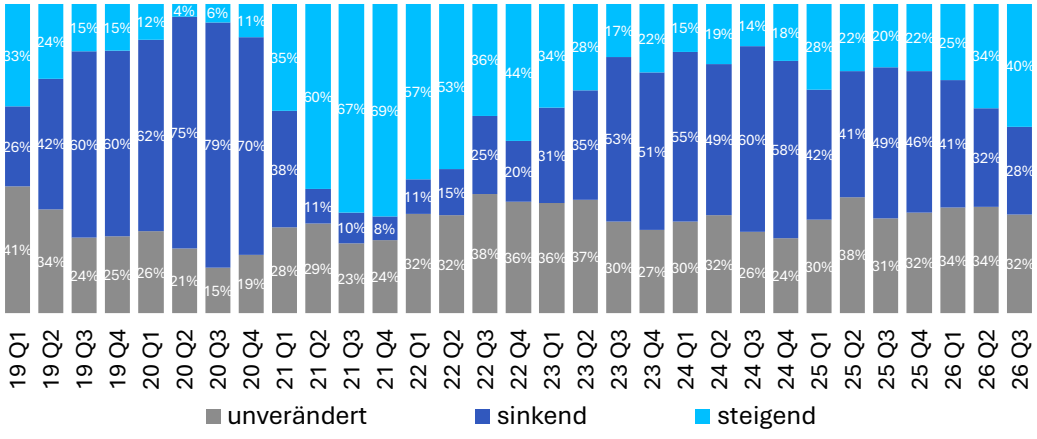
Abb. 8 **Auftragseingang**



Quelle: BAK Economics

Veränderung ggü. Vorjahresquartal

Abb. 9 **Umsatz**



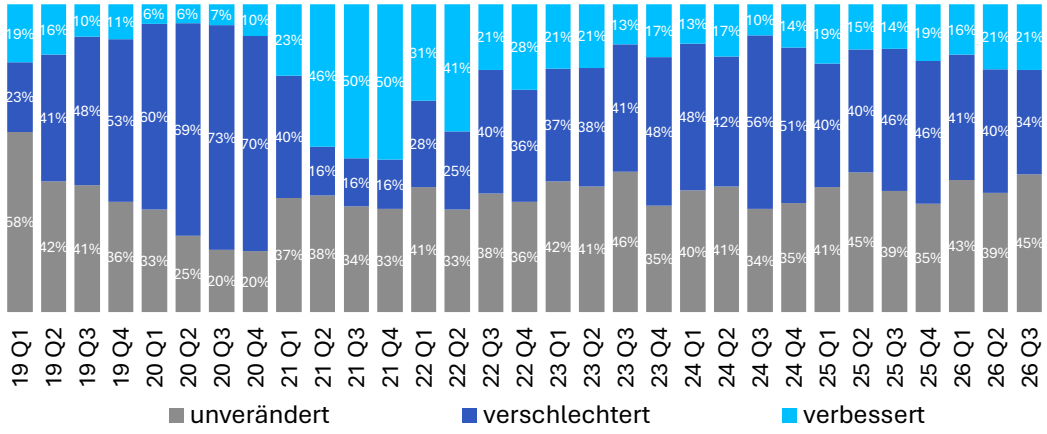
Quelle: BAK Economics

Veränderung ggü. Vorjahresquartal

Quartalsbefragung – Rückblick
Margen und Personalentwicklung

Gut jeder fünfte Betrieb konnte seine Margen ausbauen, während sie bei knapp der Hälfte der Betriebe unverändert blieben. Damit setzte sich das Bild der vergangenen Quartale fort. Etwa ein Drittel berichtet von einer Verschlechterung. Rund 18 Prozent der Betriebe berichteten im dritten Quartal 2026 von einem Stellenaufbau, ein so hoher Wert wie seit dem zweiten Quartal 2023 nicht mehr. Der Anteil der Unternehmen, die von einem Stellenabbau berichteten, blieb mit knapp einem Viertel auf dem Niveau des Vorquartals, während der Personalbestand bei etwas mehr als der Hälfte der Betriebe unverändert blieb. Per Saldo blieb die Personalentwicklung damit trotz der leichten Bewegung in Richtung Aufbau negativ.

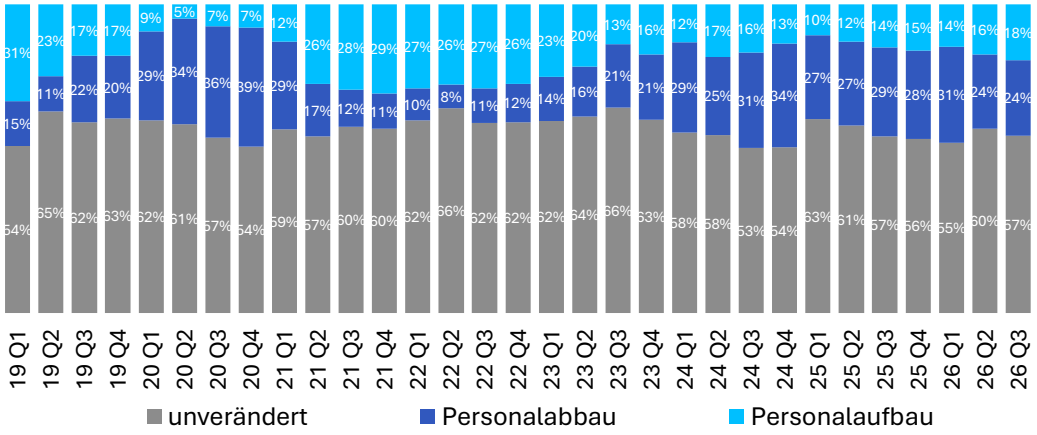
Abb. 10 EBIT-Marge



Quelle: BAK Economics

Veränderung ggü. Vorjahresquartal

Abb. 11 Personalentwicklung



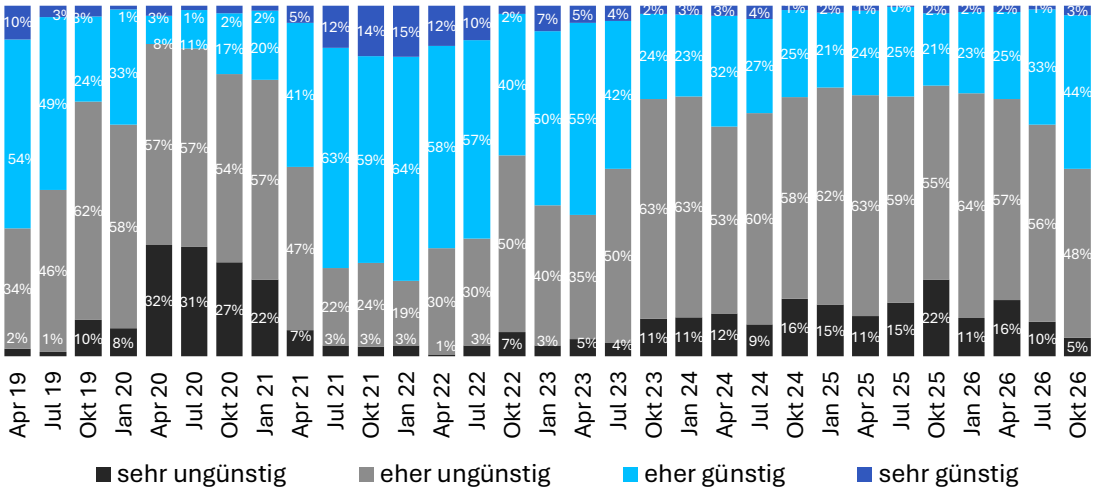
Quelle: BAK Economics

Veränderung ggü. Vorjahresquartal

Quartalsbefragung – Aktuelle Lage Geschäftsklima und Herausforderungen

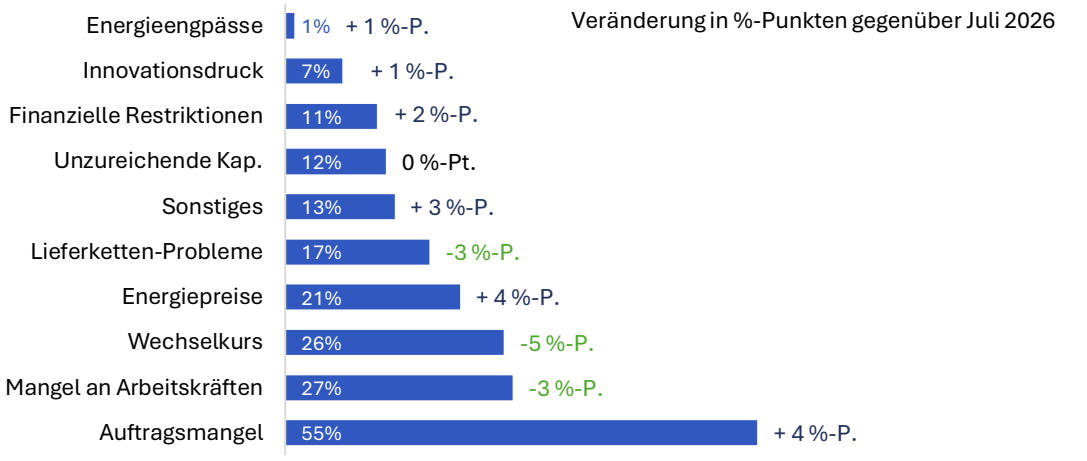
Das Geschäftsklima hellte sich im dritten Quartal 2026 im Vergleich zu den Vorquartalen weiter auf. Zwar beurteilten noch immer rund 53 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als eher oder sehr ungünstig, doch ist dies der tiefste Wert seit April 2023. Die Auftragslage bleibt mit 55 Prozent die grösste Sorge der Betriebe und hat gegenüber dem Vorquartal nochmals leicht zugenommen (+4 Prozentpunkte). Sowohl der Wechselkurs (26 Prozent, −5 Prozentpunkte gegenüber Juli) als auch der Fachkräftemangel (27 Prozent, −3 Prozentpunkte) verloren etwas an Dringlichkeit und liegen nun nahezu gleichauf. Während die Lieferketten-Probleme etwas an Bedeutung verloren, stieg der Anteil der Betriebe, die die Energiepreise als Herausforderung nannten, wieder deutlich auf 21 Prozent an. Das sind 6 Prozentpunkte mehr als im Januar.

Abb. 12 Aktuelles Geschäftsklima



Quelle: BAK Economics

Abb. 13 Grösste Herausforderungen*



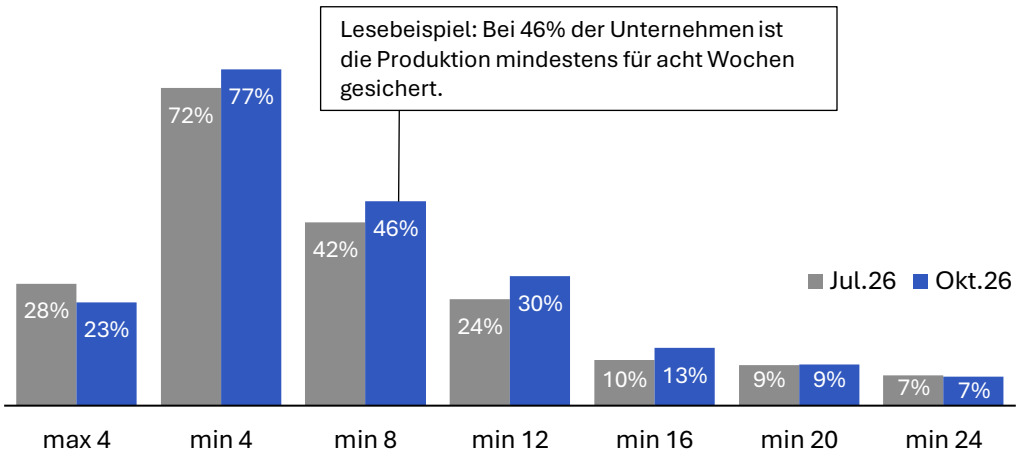
Quelle: BAK Economics

*Anteil der Unternehmen im Okt. 2026, Mehrfachnennungen möglich

Quartalsbefragung – Aktuelle Lage
Auftragsbestand und Produktionskapazitäten

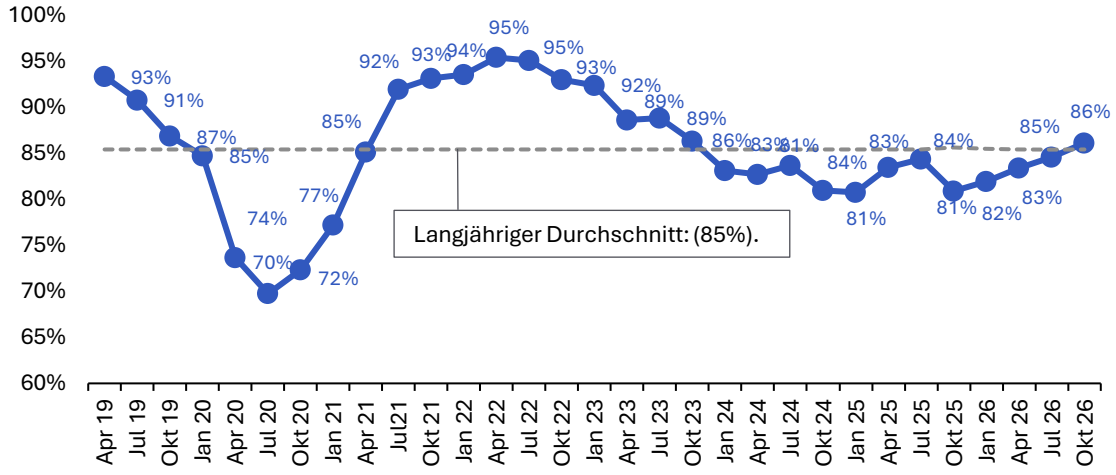
Der kurzfristige Auftragsbestand ist bei der Mehrheit der Unternehmen nach wie vor gesichert: 77 Prozent der Betriebe verfügen über ausreichend Aufträge für mindestens vier Wochen, im Juli lag dieser Wert noch bei 72 Prozent. Positiv entwickelte sich auch die mittelfristige Perspektive: Der Anteil der Unternehmen mit einer gesicherten Produktion von mindestens zwölf Wochen stieg im Vergleich zum dritten Quartal auf 30 Prozent. Die Gesamtsituation verbesserte sich damit weiter. Die Auslastung der Produktionskapazitäten stieg auf 86 Prozent und liegt damit weiterhin auf dem langjährigen Durchschnitt, ein Wert, der seit Ende 2023 nicht mehr erreicht wurde.

Abb. 14 Durch Auftragsbestand gesicherte Produktion in Wochen



Quelle: BAK Economics

Abb. 15 Auslastung der Produktionskapazitäten*



Quelle: BAK Economics

*Ø aller Unternehmen der MEM-Branche

Quartalsbefragung – Ausblick

Für das vierte Quartal 2026 rechnen die befragten Unternehmen mehrheitlich mit einer unveränderten Entwicklung. Etwa die Hälfte geht davon aus, dass Auftragseingänge, Umsätze und EBIT-Marge gegenüber dem Vorjahr unverändert bleiben werden. Knapp jedes fünfte Unternehmen rechnet bei den Auftragseingängen und Umsätzen mit Rückgängen, während gut jedes vierte, respektive jedes dritte Unternehmen eine Zunahme erwartet. Die Margenerwartungen sind etwas verhaltener: 23 Prozent der Betriebe erwarten eine Verbesserung. Auf der Personalseite plant eine grosse Mehrheit, die Beschäftigtenzahl konstant zu halten. Unternehmen, welche Personal auf- oder abbauen wollen, halten sich dabei etwa die Waage.

Abb. 16 Erwarteter Auftragseingang 2026Q4

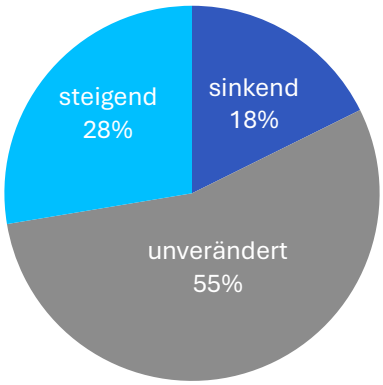
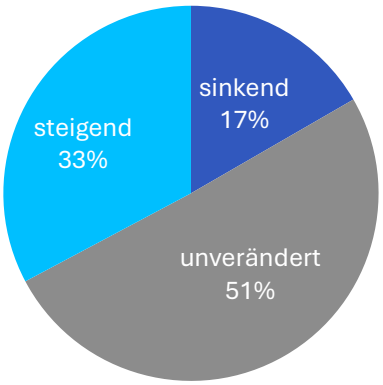


Abb. 17 Erwarteter Umsatz 2026Q4



Quelle: BAK Economics

Veränderung ggü. Vorjahresquartal

Abb. 18 Erwartete EBIT-Marge 2026Q4

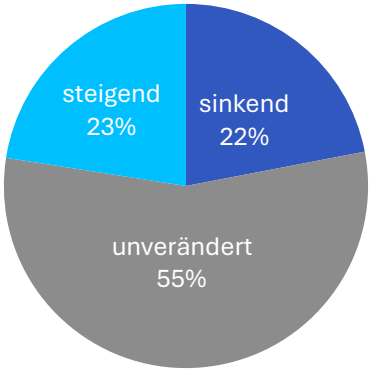
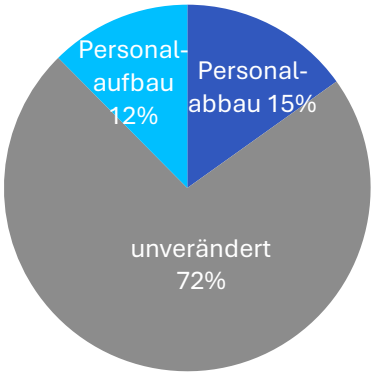


Abb. 19 Erwartete Personalentwicklung 2026Q4



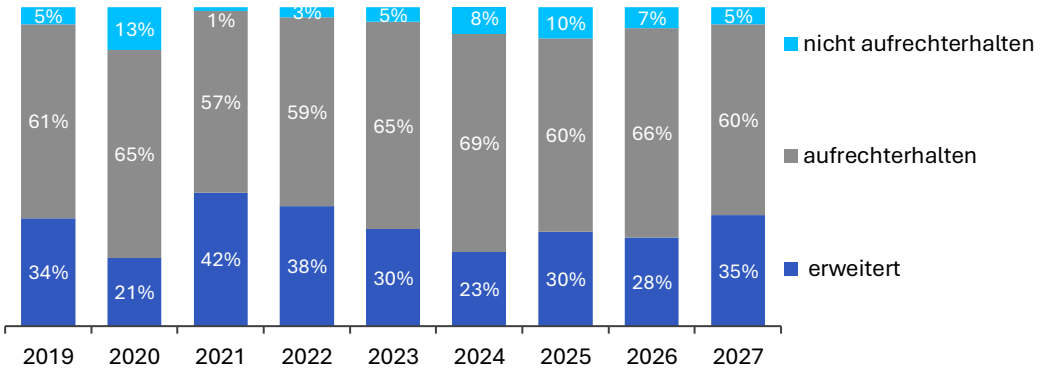
Quelle: BAK Economics

Veränderung ggü. Vorjahresquartal

Investitionen und Finanzierung

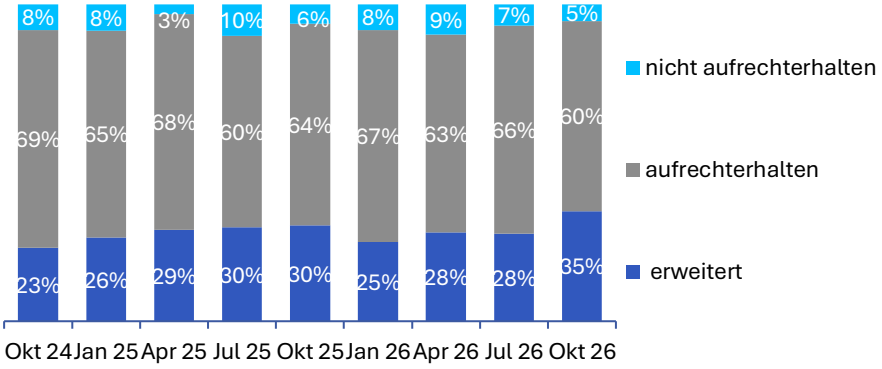
Die Investitionsabsichten der Unternehmen für das laufende Jahr verbesserten sich gegenüber dem Vorquartal. Rund 35 Prozent der Betriebe planen, ihre Produktionskapazitäten auszubauen. Rund 60 Prozent wollen ihre Kapazitäten beibehalten. Rund 5 Prozent geben an, dass sie ihre bisherigen Kapazitäten voraussichtlich nicht aufrechterhalten können. Finanzielle Restriktionen hindern 21 Prozent der Unternehmen an Investitionen. Als Hauptgrund nennen 77 Prozent der betroffenen Betriebe fehlende Eigenmittel; 18 Prozent verweisen auf eine fehlende Fremdfinanzierung und der Rest auf sonstige Gründe.

Abb. 20 Entwicklung der Produktionskapazitäten



Quelle: BAK Economics

Abb. 21 Geplante Veränderungen der Produktionskapazitäten



Quelle: BAK Economics

Abb. 22 Finanzielle Restriktionen bei Investitionen

21%

der Unternehmen geben an, dass finanzielle Restriktionen Investitionen verhindern (im Juli 2026 waren es 27 %)

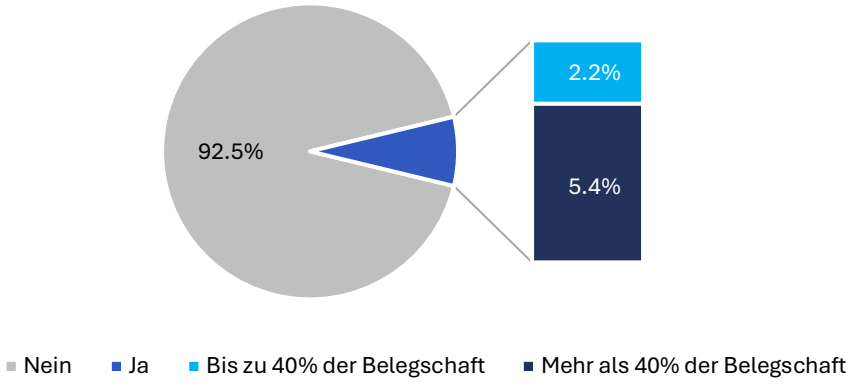
Von diesen geben so viele an, dass der Schuh hier drückt:

77% Fehlende Eigenmittel
18% Fehlende Fremdfinanzierung
5% Sonstiges

Kurzarbeit

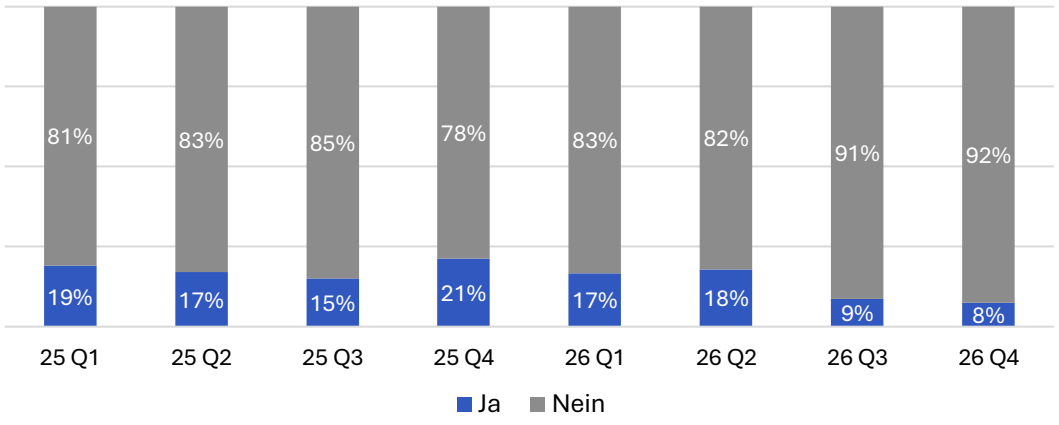
Aktuell geben nur knapp 8 Prozent der Unternehmen an, Kurzarbeit einzusetzen, was deutlich unter den Werten der vergangenen Quartale liegt und einem Rückgang gegenüber 21 Prozent vor einem Jahr entspricht. Bei sieben von zehn der betroffenen Betriebe sind dabei über 40 Prozent der Mitarbeitenden in Kurzarbeit, was rund fünf Prozent aller Unternehmen entspricht.

Abb. 23 Unternehmen mit Kurzarbeit - aktuelle Lage



Quelle: BAK Economics

Abb. 24 Unternehmen mit Kurzarbeit – Entwicklung

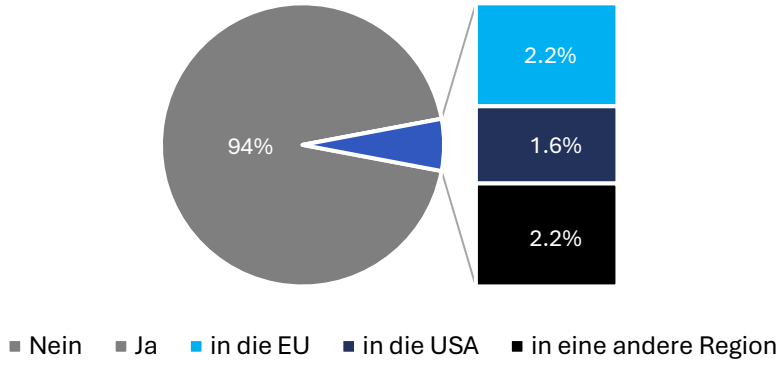


Quelle: BAK Economics

Produktionsauslagerungen und Lohnentwicklung

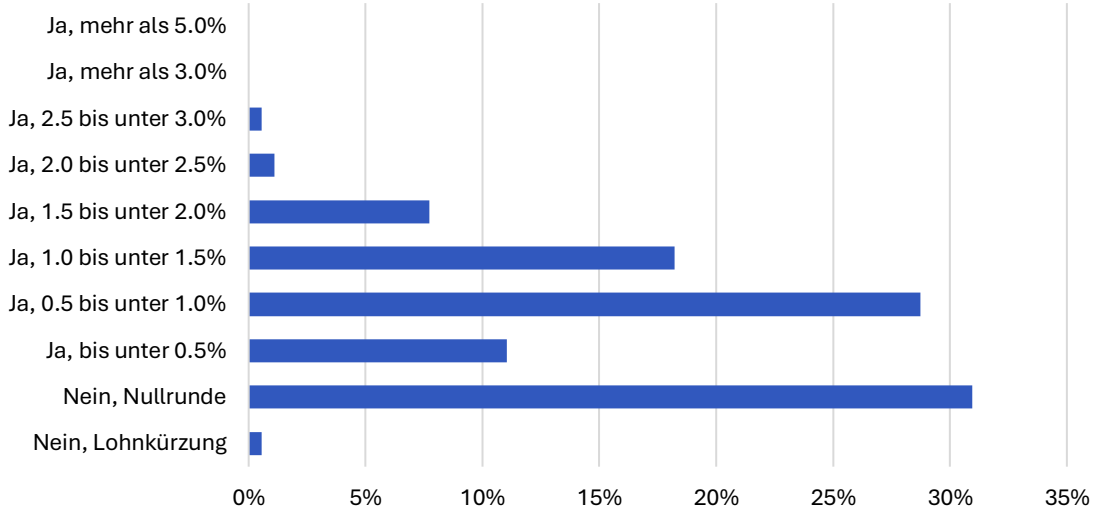
Nur eine kleine Minderheit von 6 Prozent der Betriebe plant, ihre Produktion ganz oder teilweise ins Ausland zu verlagern, verteilt auf die EU, die USA und andere Regionen. Bei den Lohnerwartungen für 2027 überwiegen klar die Erhöhungen: Zwei Drittel der Unternehmen planen einen Lohnanstieg, der Grossteil davon im Bereich zwischen 0.5 und 1 Prozent. Jeder dritte Betrieb sieht für seine Belegschaft hingegen keine Lohnsteigerung vor.

Abb. 25 Produktionsauslagerungen ins Ausland



Quelle: BAK Economics

Abb. 26 Lohnsteigerungen im Geschäftsjahr 2027



Quelle: BAK Economics

Aufstieg Chinas – Unternehmerische Verflechtungen

Mehr als die Hälfte der Unternehmen hat direkte oder indirekte unternehmerische Verflechtungen mit China. Jedes vierte Unternehmen bezieht dabei Komponenten aus dem Reich der Mitte, und ebenso viele nutzen China als direkten oder indirekten Absatzmarkt. Mehr als jedes zehnte Unternehmen bezieht zudem kritische Rohstoffe aus China. Präsent im Land sind 9 Prozent der Schweizer MEM-KMU durch einen Vertriebs- oder Servicestandort, und 3 Prozent produzieren sogar vor Ort. Ebenfalls von einer kleinen Minderheit werden Maschinen oder Ausrüstungen aus China bezogen. Insgesamt zeigt sich, dass China für einen bedeutenden Teil der MEM-KMU relevant ist. Dabei wirkt die Abhängigkeit vom chinesischen Markt oft auch indirekt über die eigenen Kunden. Gleichzeitig verbleiben knapp die Hälfte der Betriebe ohne Berührungspunkte mit China.

Abb. 27 Formen der unternehmerischen Verflechtungen mit China



Quelle: BAK Economics

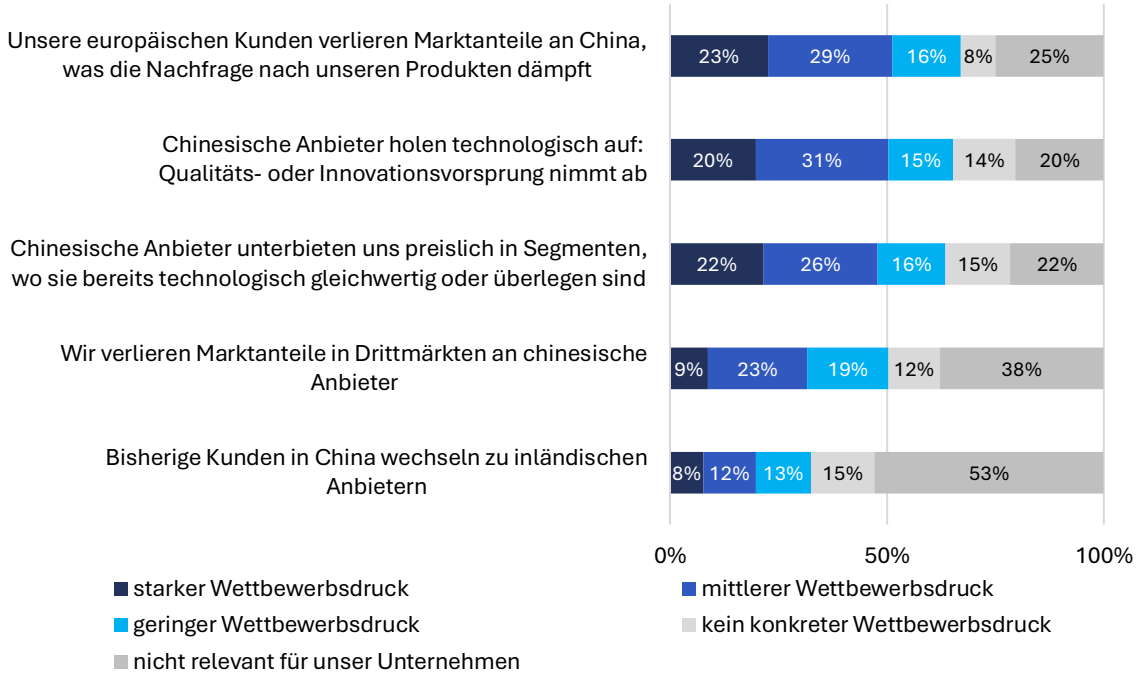
*Anteil der Unternehmen im Okt. 2026, Mehrfachnennungen möglich

Aufstieg Chinas – Stärke des Wettbewerbsdrucks

Der Wettbewerbsdruck aus China ist vielschichtig und macht sich bei rund der Hälfte der MEM-KMU in mindestens einer Dimension mittel bis stark bemerkbar. Besonders brisant: Chinesische Anbieter holen technologisch auf und unterbieten gleichzeitig preislich in jenen Segmenten, in denen sie bereits technologisch gleichwertig oder überlegen sind. 51 Prozent der Betriebe sehen ihren Qualitäts- oder Innovationsvorsprung mindestens in mittlerem Ausmass schwinden, und knapp die Hälfte spürt den daraus resultierenden Preisdruck. Dazu kommt der indirekte Nachfragekanal: 52 Prozent berichten von mindestens mittlerem Druck, weil europäische Kunden Marktanteile an chinesische Anbieter verlieren, was die Nachfrage nach Schweizer MEM-Produkten dämpft. Weniger akut, aber dennoch relevant, ist der Verlust von Drittmarktanteilen: 32 Prozent sehen sich hier mindestens mittlerem Wettbewerbsdruck ausgesetzt. Am wenigsten verbreitet ist die direkte Substitution durch inländische Anbieter in China, die lediglich 20 Prozent der Betriebe mindestens in mittlerem Ausmass betrifft.

Der Wettbewerbsdruck aus China manifestiert sich damit gleichzeitig auf der Technologie-, Preis- und Nachfrageebene. Besonders der schwindende Innovations- und Qualitätsvorsprung ist kritisch, denn damit erodiert langfristig der Vorteil, auf dem die Wettbewerbsfähigkeit der exportorientierten Schweizer Industrie beruht.

Abb. 28 **Form und Stärke des Wettbewerbsdrucks aus China**



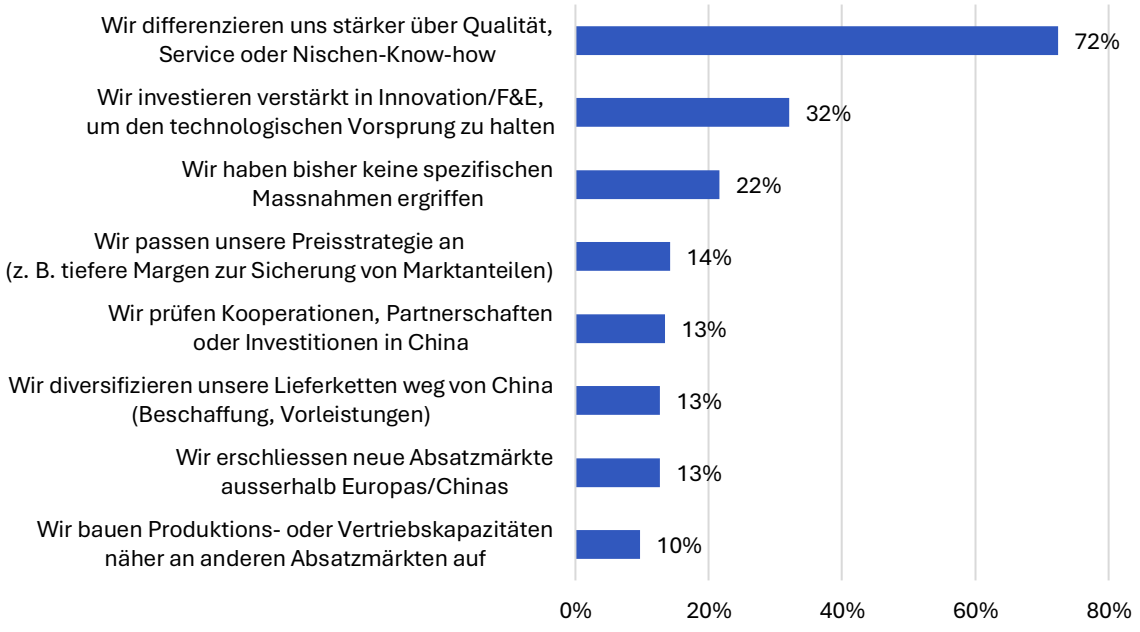
Quelle: BAK Economics

Aufstieg Chinas – Unternehmerische Reaktionsmassnahmen

Unter den Unternehmen, die mindestens geringen Wettbewerbsdruck aus China wahrnehmen, ist die mit Abstand häufigste Reaktion die Differenzierung über Qualität, Service und Know-how: Über zwei Drittel verfolgen diese Strategie. Ergänzend dazu investiert ein Drittel verstärkt in Forschung und Entwicklung, um den technologischen Vorsprung aktiv zu verteidigen. Die übrigen Massnahmen werden jeweils von 10 bis 14 Prozent der Betriebe ergriffen, darunter die Anpassung der Preisstrategie, die Prüfung von Kooperationen oder Investitionen in China, die Diversifizierung der Lieferketten sowie der Aufbau von Kapazitäten an anderen Absatzmärkten. Rund jeder fünfte Betrieb hat bislang keine spezifischen Massnahmen ergriffen, wobei es sich dabei überwiegend um Unternehmen handelt, die keine direkten China-Verflechtungen aufweisen oder nur begrenzten Wettbewerbsdruck spüren.

Die Konzentration auf Qualitätsdifferenzierung als dominante Antwort entspricht dem traditionellen Wettbewerbsvorteil der Schweizer MEM-Industrie. Bemerkenswert ist dabei, dass gleichzeitig etwa die Hälfte der Unternehmen mindestens mittleren Druck durch den schwindenden Qualitäts- und Innovationsvorsprung beobachtet, also genau jene Basis, auf der diese Strategie beruht.

Abb. 29 Unternehmerische Reaktionsmassnahmen auf den chinesischen Wettbewerbsdruck



Quelle: BAK Economics

Quartalsbefragung
Die Quartalsbefragung der Swissmechanic Mitgliedsunternehmen wurde zwischen dem 25. September und 16. Oktober 2026 durch BAK Economics durchgeführt. Insgesamt haben 213 Unternehmen teilgenommen. Der KMU-Anteil beträgt 95 Prozent. In den Charts zur Befragung wird – sofern nicht anderweitig deutlich gemacht – angegeben, wie viel Prozent der Unternehmen, welche die jeweilige Frage beantwortet haben, die entsprechenden Antworten gegeben haben.

Methodik des Swissmechanic Geschäftsklimaindex für KMU-MEM
An der Quartalsbefragung von Swissmechanic werden die Unternehmen nach dem aktuellen Geschäftsklima gefragt. Der Geschäftsklimaindex ist der Saldo der gewichteten positiven und negativen Antworten. Konkret wird der Indexwert so berechnet: Anteil Unternehmen mit Antwort ‹‹sehr günstig›› * 100 + Anteil Unternehmen mit Antwort ‹‹eher günstig›› * 50 – Anteil Unternehmen mit Antwort ‹‹eher ungünstig›› * 50 – Anteil Unternehmen mit Antwort ‹‹sehr ungünstig›› * 100.

Ein Indexwert 0 bedeutet, dass das Geschäftsklima im Durchschnitt neutral beurteilt wird – Pessimisten und Optimisten halten sich die Waage. Indexwerte kleiner 0 deuten auf ein pessimistisches, Indexwerte grösser 0 auf ein optimistisches Geschäftsklima. Der Maximalwert des Index beträgt 100 (das Geschäftsklima ist gemäss allen Umfrageteilnehmern ‹‹sehr günstig››), der Minimalwert -100 (das Geschäftsklima ist gemäss allen ‹‹sehr ungünstig››).

Der Index wird jeweils im ersten Monat des Quartals erhoben.

SWISSMECHANIC ist der agile Verband der KMU-MEM-Industrie. Die mehr als 1300 angeschlossenen Betriebe beschäftigen über 65'000 Mitarbeitende, davon 6000 Lernende, und generieren ein jährliches Umsatzvolumen von rund 15 Milliarden Schweizer Franken. Der Verband ist in 13 regionale Sektionen, ein nationales Dienstleistungszentrum, die überregionale Fachorganisation Forum Blech und die assoziierte Organisation Groupement suisse de l'Industrie des Machines (GIM) gegliedert.
Weitere Informationen unter www.swissmechanic.ch

BAK economic intelligence

Wissen. Daten. Technologie
Ökonomische Kompetenz und Lösungen für fundierte Entscheidungen in Politik und Wirtschaft.

BAK Economics AG ist ein 1980 gegründetes, unabhängiges Forschungsinstitut, das sich auf wirtschaftliche Analysen, Prognosen und Beratungsdienstleistungen spezialisiert hat. Im Mittelpunkt stehen gesamtwirtschaftliche, sektorale und regionale Fragestellungen sowie internationale Vergleiche von Standortqualität, Innovationssystemen und Technologieorientierung. Die methodische Basis bilden quantitative, empirisch fundierte Ansätze nach wissenschaftlichen Standards.

Eine besondere Stärke von BAK liegt in der einzigartigen Verbindung von Wissen, Daten und Technologie. Die Forschungsinfrastruktur und Technologieplattform von BAK Economics verbindet fundierte ökonomische Forschung mit moderner Daten- und Softwareentwicklung. Sie spannt den Bogen von der systematischen Erhebung und Aufbereitung vielfältiger Daten über die Entwicklung wissenschaftlich fundierter Modelle und Methoden bis hin zur Umsetzung in leistungsfähige digitale Anwendungen.